



Inhalt

- 5** **Vorwort**
Verein Maritimes Viertel
- 6** **Programm der Jubiläumswochen**
- 8** **Begrüßung Hebbelschule**
Annegret Wilms
- 10** **Wie veränderte die Eingemeindung das Leben der Menschen in der Wik?**
Hannelore Pieper-Wöhlk / Dieter Wöhlk
- 19** **Die Schleswig-Holsteinische Provinzial- und Gewerbeausstellung von 1896**
Mathias Niopek
- 21** **Die Schleusenausstellung des Wasser- und Schifffahrtsamtes Kiel**
Peter Mattsson
- 24** **125 Jahre Kiel-Wik: Vom Dorf zum Reichskriegshafen**
Dieter Wöhlk
- 31** **Der Anscharpark - ein Meilenstein kreativer Stadtentwicklung**
Peter Mattsson
- 34** **Das Marinekrankenhaus Wik**
Maximilian Mehdorn
- 41** **Der Wiker Hafenprozess: Stadt Kiel und Marine im Interessenkonflikt**
Johannes Rosenplänter
- 45** **Die Marine in der Wik heute**
Alexander Koch
- 47** **Eröffnung der Ausstellung der Friedrich-Junge-Gemeinschaftsschule Standort Wik**
Robert Vollborn
- 48** **Historische Wiker Objekte - Fundstücke**
Klasse 10a der Friedrich-Junge-Gemeinschaftsschule Standort Wik
- 49** **Vom Wiker Gaswerk zum Maschinenmuseum**
Peter Horter
- 51** **Ökumenischer Gottesdienst zum Thementag Wiker Kirchengemeinden**
Michael Schwer, Lothar Lorenz
- 51** **Die Wiker Kirchen bis 1945**
Merten Worm
- 57** **Die Kirchen in der Wik 1945 bis 2018**
Rolf Fischer
- 63** **125 Jahre Eingemeindung: Wik ist Kiel - und Kiel ist Wik**
Ulf Kämpfer
- 65** **Wiker Abend - Die Geschichten und Lieder**
Bärbel Schlenz, Walter Tischendorf
- 76** **Die topographische Entwicklung des Stadtteils Kiel-Wik im Spiegelbild historischer Karten**
Mathias Niopek
- 81** **Beteiligte**

Impressum

Maritimes Viertel e. V. (Hrsg.)
Arkonastraße 1 - 24106 Kiel

Redaktion: Susanne Kalweit
Layout: Kirsten Borm

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über portal.dnb.de abrufbar.
Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.
Verlag Ludwig, Holtenauer Straße 141, 24118 Kiel
Tel.: 0431-85464, info@verlag-ludwig.de, www.verlag-ludwig.de
Printed in Germany
ISBN 978-3-86935-354-8

Titel: Blick nach Norden
Quelle: Fotograf Storch, Bildersammlung Niopek

Der Vorstand, v.r.:
Peter Mattsson, Ingrid Lietzow,
Peter Horter, Helmut Knoll,
Gerhard Tanski.
Nicht im Bild: Henning Nawotki,
Jens Rönnau



Foto: Mathias Niopek

Vorwort

Verein Maritimes Viertel - Kultur am Kanal e.V.

Liebe Leserin, lieber Leser!

Vor nunmehr 125 Jahren, am 1. April 1893, wurde aus dem eigenständigen Dorf Wik ein Teil der wachsenden Stadt Kiel. Die Eingemeindung war Folge der Bestimmung der Fördestadt zum Reichskriegshafen und des damit verbundenen Flottenbauprogramms des Kaiserreichs. Es entstanden das Anschargelände mit 16 Gebäuden - Verwaltungs- und Wirtschaftsgebäude, Krankenhauspavillons, Kesselhaus und anderes -, die Petruskirche als Wahrzeichen der Wik und viele andere, den Stadtteil prägende Gebäude, allesamt eng verbunden mit menschlichen Schicksalen und Lebenswegen.

Für uns als Wiker Verein „Maritimes Viertel - Kultur am Kanal e.V.“ war sofort klar, dass dies der richtige Anlass ist, sich intensiver mit der Geschichte unseres Stadtteils zu befassen und dieses Datum angemessen und feierlich zu begleiten. Unsere Bitte um Unterstützung stieß in der Wik auf ein breites Echo. Mit uns entwickelte eine große Runde interessierter Menschen das Jubiläumsprogramm, das vom 20. April bis zum 4. Mai 2018 stattfand.

Im Vorfeld wurde schnell deutlich, dass es nicht allein um die Historie der Eingemeindung gehen konnte. Wir stießen nämlich auf viele interessante Geschichten über Ereignisse und Personen aus der Wik, die weit über den unmittelbaren Anlass hinausgingen, es aber absolut wert sind, ebenso aufgeschrieben und gelesen zu werden. So entstand nicht nur ein vielfältiges Programm an vielen Orten, von Schulaktivitäten über Themenrundgänge bis zu wissenschaftlichen Vorträgen, sondern auch die Idee, alles in einer Veröffentlichung festzuhalten. Damit sichern wir ein Stück unserer Stadtteilgeschichte für die Zukunft.

Unser Verein erfüllt zudem eines seiner Ziele, nämlich das maritime Erbe in der Wik und in Holtenau zu erforschen, zu bewahren und darzustellen. Das vorliegende Buch dokumentiert alle Vorträge und Aktivitäten der beiden Festwochen. Es bietet die Möglichkeit, die vielen interessanten Aspekte der Wiker Geschichte (und Wiker Geschichten!) noch einmal nachzulesen. Unser großer Dank gilt allen Beteiligten für ihr Engagement. Auch das ist ein Beispiel für den Zusammenhalt in unserem Stadtteil, für gelebte Nachbarschaft!

Ganz besonders danken wir der Förde Sparkasse und der Bürgerstiftung Kiel für die großzügige finanzielle Unterstützung, mit der sie die Herausgabe dieses Buches ermöglicht haben. (Siehe auch S. 81/82)

Die Wik ist heute sowohl von der Fläche her als auch mit einer Gesamtbevölkerung von rund 18.800 Menschen der zweitgrößte Stadtteil Kiels. Sie ist durch die Lage an Förde und Kanal, durch die maritimen Betriebe und die Marine das "maritime Viertel" unserer Stadt. Dazu gibt es hier viele weitere bekannte Firmen, traditionsreiche Vereine und große Verwaltungen. Durch die angrenzende Universität verändert sich das Bild des Stadtteils immer weiter. Die Wik zeigt sich heute als moderner und bunter Stadtteil mit vielen Chancen. Da aber Zukunft immer auf der Vergangenheit aufbaut, ist es wichtig, sich mit dem zu befassen, was gewesen ist. Das haben unser Verein und alle Beteiligten mit der Veröffentlichung der Wiker „Geschichte und Geschichten“ getan.

Wir wünschen eine spannende Lektüre!
Für den Verein Maritimes Viertel – Kultur am Kanal e.V.

Ingrid Lietzow
1. Vorsitzende

Peter Mattsson
2. Vorsitzend

Sehr geehrte Gäste an der Hebbelschule, fühlen Sie sich herzlich Willkommen zur Auftaktveranstaltung der Festwoche zur Eingemeindung der Wik in die Stadt Kiel vor 125 Jahren. Sehr geehrter Stadtrat Stöcken, sehr geehrte Ratsfrau Lietzow, sehr geehrte



Frau Pollakowski vom Ortsbeirat Wik, sehr geehrter Herr Mattson vom Verein „Maritimes Viertel e.V.“, vielen Dank, dass Sie die Festwoche anlässlich der Eingemeindung der Wik hier an der Hebbelschule eröffnen.

Herzlich Willkommen den Referenten des heutigen Abends: Frau Pieper-Wöhlk und Herr Dr. Wöhlk – ich hatte Anfang der Woche schon die Freude, Sie kennenzulernen, als Sie mit Herrn Niopek die Ausstellung zur Entwicklung der Wik aufgebaut haben. Sie, Herr Dr. Wöhlk, kennen, so erzählten Sie mir, die Hebbelschule schon als Schüler.

Sehr geehrter Herr Niopek, auch Ihnen ein herzliches Willkommen. Sie sind heute in zweifacher Funktion hier: zum einen als Autor der Ausstellung zu den Veränderungen in der Wik, die heute hier eröffnet wird, und dann auch noch als Vater einer Hebbelschülerin.

Sehr geehrte Damen und Herren,

angesichts der 125 Jahre Eingemeindung der Wik in die Stadt Kiel mag es nach nicht besonders viel klingen, dass die Hebbelschule seit 61 Jahren zu diesem Stadtteil gehört. 1957 zog sie endlich – nach der Zerstörung des alten Schulgebäudes in der Waitzstraße mit Zwischenstation und Schichtunterricht im Ravensberg – in das neue Schulge-

Begrüßung Schulleiterin der Hebbelschule

Annegret Wilms

bäude an der Feldstraße 177 ein. Mit einem Festakt weihte man am 12. April 1958 das neue Gebäude ein. Erst nach einiger Verzögerung konnte man dann 1959 auch die neue Turnhalle einweihen.

Der Obertertianer Gernot Graßhoff führt uns die neue Hebbelschule im Jahr 1959 plastisch vor Augen:

„Hübsch in die Landschaft eingebettet, liegt unsere Schule mit ihren Klassenzeilen zu ebener Erde da. Sogleich ins Auge fällt der Glockenturm am Mittelgang mit der großen Uhr. Beiderseits dieses Mittelganges zweigen die Klassenzeilen ab, zur Rechten drei, zur Linken vier, und jede dieser Zeilen beherbergt drei Klassenräume, die alle ihren eigenen Vorgarten haben. Hier blüht und knospt es nun und duftet nach frischem Grün! (...) Linker Hand erhebt sich das einzige zweistöckige Gebäude unserer Schule, das die Aula und die Fachräume beher-

bergt. Es ist ein Backsteinbau mit vielen großen Fenstern, die eine Flut von Licht in die Räume strömen lassen. An der Nordseite dieses Gebäudes, dem Pausenhof zu, befindet sich der große Haupteingang in die Schule. (...) Ich wende mich um und schlendere langsam über den Hof zu dem großen Sportplatz hinüber, wo Pfliffe und das laute Geschrei spielender Jungen an mein Ohr dringen. Der Platz liegt einige Meter tiefer als das gesamte andere Schulgelände, und so kann man ihn vom Hof aus nur über die Treppe und ein kurzes Stück gelben Sandwegs erreichen, der unmittelbar an der Turnhalle vorbeiführt. (...) Vorbei führt mich nun mein Weg an der westlichen Seite des Hauptgeländes, wendet sich ein wenig nach links, und eine schöne Parkanlage breitet sich vor mir aus. Ein künstlicher kleiner Teich mit einer baumbestandenen Insel liegt inmitten einer großen, nach Süden hin



2 - Bezug der Hebbelschule am 11.5.1957, ein Jahr vor der offiziellen Einweihung

1. Die Vorgeschichte

Aus verschiedenen Berichten in einer Reihe von Quellen über zahlreiche Funde aus der Steinzeit im Gebiet des heutigen Stadtteils Wik muss geschlossen werden, dass bereits vor über 4000 Jahren an der Mündung der Levensau in die Kieler Förde Menschen gesiedelt haben – ähnlich wie im gesamten Raum der heutigen Stadt Kiel. Wer genau diese Menschen waren und wie sie im



tümern Schleswig (hierzu gehörte das Dorf Holtenau) und Holstein (wozu die Wik – auf der Karte „Wyck“ geschrieben – gehörte). Im 16. Jahrhundert, als Ritter/Adelige nicht mehr den Kriegsdienst als zentrale Aufgabe hatten und sich verstärkt der Landwirtschaft zuwandten, wurde den Bauern auch in der Wik immer mehr Land weggenommen. Sie mussten in erster Linie für den Gutsherrn arbeiten und konnten nicht mehr frei über ihren Hof verfügen (Zeitalter der Leibeigenschaft). In der Wik blieben die sieben ehemals freien Bauern immerhin Hufner, d.h. sie behielten rund 40 ha Land, während in anderen Orten in dieser Zeit aus Hufnern Halbhufner wurden.



1 - Karte Levensau, Wyk, Prodensdorp, ca. 1650

Um 1650 zeigte zum ersten Mal eine Karte die Wik südlich der Levensau. Dieses Flüsschen bildete jahrhundertlang die Grenze zwischen den Herzog-

Wie veränderte die Eingemeindung das Leben der Menschen in der Wik?

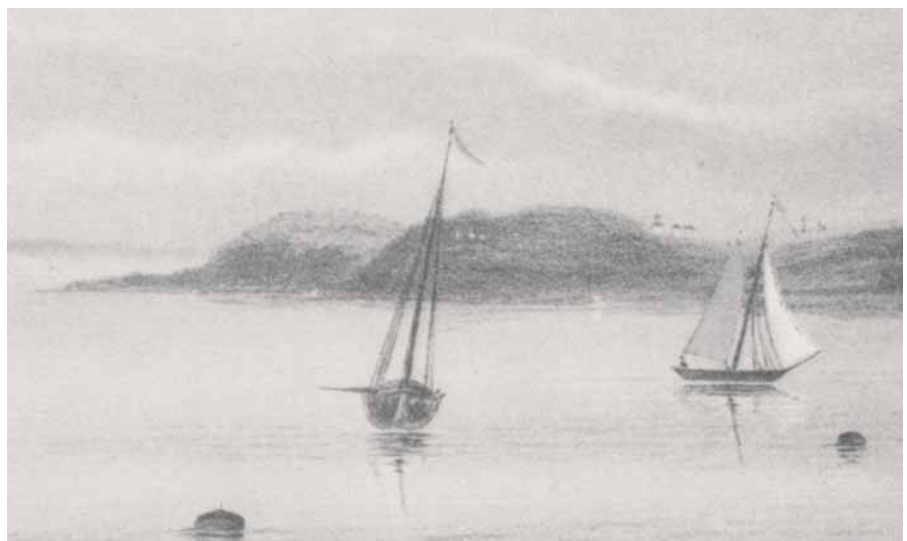
Hannelore Pieper-Wöhlk / Dieter Wöhlk

tümern Schleswig (hierzu gehörte das Dorf Holtenau) und Holstein (wozu die Wik – auf der Karte „Wyck“ geschrieben – gehörte). Im 16. Jahrhundert, als Ritter/Adelige nicht mehr den Kriegsdienst als zentrale Aufgabe hatten und sich verstärkt der Landwirtschaft zuwandten, wurde den Bauern auch in der Wik immer mehr Land weggenommen. Sie mussten in erster Linie für den Gutsherrn arbeiten und konnten nicht mehr frei über ihren Hof verfügen (Zeitalter der Leibeigenschaft). In der Wik blieben die sieben ehemals freien Bauern immerhin Hufner, d.h. sie behielten rund 40 ha Land, während in anderen Orten in dieser Zeit aus Hufnern Halbhufner wurden.

Ab 1667 gehört die Wik zum Gut Kronshagen. Einer der Gutsherren – ab 1760 – war Herzog Karl Peter Ulrich (später Zar Peter III., der im Auftrag seiner Frau Katharina II. ermordet wurde). Die Leibeigenschaft wurde zur Mitte des 18. Jahrhunderts zunehmend uneffektiv, so



dass die Gutsherren über neue Organisationsformen nachdachten. In der Wik konnten die sieben Hufner ihre Höfe über ein – wie wir heute sagen würden – langfristiges Finanzierungsmodell kaufen, mussten aber einen Teil ihres Landes für die Bildung von kleineren Höfen abtreten. Das abgetretene Land



2 - Lotte Hegewisch: Wiker Ufer, 1870

Die Schleswig-Holsteinische Provinzial- und Gewerbe-Ausstellung von 1896

Mathias Niopek



1 - Mathias Niopek führt durch seine Ausstellung

Es ist heute kaum noch vorstellbar, dass vor knapp 120 Jahren auf dem Areal zwischen Belvedere, Düvelsbeker Weg,

Seeblick und der Quinckestraße für nur ein Jahr ein imposanter Gebäudekomplex stand.

Es waren die Ausstellungsbauten der Schleswig-Holsteinischen Provinzial- und Gewerbeausstellung.

Das Areal umfasste 350.000 m² auf einer Anhöhe mit Blick über die Förde, der 'Christinenhöhe'. Elf Grundstücke wurden der Ausstellung von den Eigentümern verpachtet oder unentgeltlich überlassen. Das unebene, sumpfige, von Gräben und Knicks durchzogene Gelände wurde durch großflächige Planierung und Erdauffüllungen "ausstellungsgerecht" hergerichtet. Die Bauzeit betrug acht Monate.

Die Eröffnung fand am 13. Mai um 10.00 Uhr statt. 1.000 Gäste wurden von einem Chor mit 200 Sängern begrüßt. Am mittäglichen Festmahl nahmen 300 geladene Gäste teil.

Die Ausstellung umfasste 13 eigens errichtete Gebäude und Areale: das imposante Hauptgebäude, das Festhallen-Restaurant, die Maschinenhalle, die Gebäude der Marine-, der Schifffahrts-, der Fischerei- und der Kunstausstellung, die Halle für Sonderausstellungen, das Theatergebäude sowie das Post-, Telegraf- und Polizei-Gebäude Ecke Düvelsbeker Weg/Seeblick und das Kesselhaus für die Stromgewinnung mit Schornstein, drei Kesseln und vier Generatoren.

Es gab einen Volksbelustigungs-Platz mit Karussell, Irrgarten, Spielgeräten, Panorama, Bratwurst- und Bierständen sowie eine Steganlage mit 270 m langer Landungsbrücke. Fünf Springbrunnen und zwei große Teiche, in den Abendstunden beleuchtet, verschönerten das Gelände, 140 Bogenlampen sorgten für die nötige Ausleuchtung, 20.000 Gaslämpchen erhellten Wege, Teiche und Gebäudekonturen.

Die Straßenbahnlinie wurde bis zur Endhaltestelle Belvedere verlängert.

Neben den Dauerausstellungen (Gewerbe, Schifffahrt, Fischerei, Landwirtschaft, Kunst, Geschichte) gab es eine Reihe von populären Veranstaltungen: Die Kapellen der militärischen Einheiten gaben Platzkonzerte. Jeden Mittwoch in den Abendstunden war Feuerwerk. Im Theatergebäude wurde vor einem Publikum von 4800 Menschen ein „buntes Programm“ präsentiert. Auch ein Turnerfest fand statt.

200 Soldaten des Seebataillons stellten



2 - Das Plakat mit einem Überblick über das Gelände



3 - Hauptgebäude (Grundfläche 110 x 70 m, Höhe 35 m)